



Jahresbericht 2020



Der Kinderschutzbund
Ortsverband Uelzen



Der Kinderschutzbund
Ortsverband Uelzen

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	3
2. Vorstand	5
3. Mitarbeitende	7

Sozialpädagogische Angebote

4. Beratung	8
5. Aktuelle Projekte und Kooperationen	9
5.1 Ankommen-Erleben-Dazugehören	
5.2 Schüler*innen helfen Schüler*innen	
5.3 Lernräume plus - (Lern)brücken bauen	
5.4 Kita-Einstieg	
5.5 Soziales Fußballprojekt	
6. Netzwerk	13
7. Anzihsachen	13
8. Wir danken	14
9. Mitglied werden	15
10. Impressum	16



Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

2020 wird vermutlich uns allen als das Jahr der Corona Pandemie im Gedächtnis bleiben. Es begann zunächst recht harmlos. Als die Pandemie ausbrach, schien alles sehr weit weg. Auch uns im Kinderschutzbund Uelzen ging es so - bis Mitte März: Von heute auf morgen war alles zu, geschlossen. Nichts ging mehr, alle Aktivitäten und Angebote mussten gestoppt werden. Es betraf alle - Eltern, Kinder, Jugendliche und Mitarbeitende.



Für uns war sehr schnell klar: **Die Corona-Krise darf Kinder und Jugendliche nicht zu Opfern machen!** Es war zu befürchten, dass es zu teils massiven gesundheitlichen Auswirkungen auf viele unserer betreuten Kinder und Jugendlichen kommen würde.

Wenn man monatelang Heranwachsende zwangsisoliert, führt dieses „in vielen Fällen zu Niedergeschlagenheit, Antriebslosigkeit und anderen Symptomen einer depressiven Verstimmung“, so Johannes Schmidt, Vorsitzender des Landesverbandes Niedersachsen.

Wir haben mehrfach in der Allgemeinen Zeitung auf die Situation von Kindern und Jugendlichen hingewiesen. Wir brauchen sinnvoll abgestimmte und ganzheitliche Konzepte, um Bildung und Entwicklung auch in Zeiten der Pandemie maximal zu fördern sowie eine konsequente, intelligente Öffnungspolitik für Kindergärten und Schulen und keine zunehmend radikale Schließungspolitik!

Auch müssen Impfstrategien nach dem Schutz der Risikogruppen vorrangig die Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen schützen. Noch sind Impfstoffe nur für Jugendliche ab 16 Jahren verfügbar. Gerade diese Gruppe der Jugendlichen steht oft vor wegweisenden Aufgaben im Abschluss der eigenen Bildungslaufbahn. Hierfür benötigen Jugendliche Sicherheit, die durch eine frühzeitige Impfung von Abschlussklassen erhöht werden kann.

Wir haben deshalb die Pandemie schnell als eine sehr ernste Herausforderung begriffen und entsprechend gehandelt.

Unser Haus wurde der neuen Situation entsprechend mit Hygienemaßnahmen ausgestattet, Plexiglasabtrennungen wurden eingebaut, Schutzmasken und Desinfektionsmaterial besorgt. Für die digitale Hausaufgabenbetreuung wurden dank großzügiger Spenderinnen und Spender mehrere Tablets und Laptops gekauft. Viele Beratungen finden mittlerweile telefonisch oder digital statt. Leider mussten wir die Eltern-Kind Gruppen aussetzen, was uns wehtut, da sie sehr gut nachgefragt sind und wir wissen: **Kinder brauchen Kinder „in echt“!**

Leider konnten wir aufgrund der Pandemie keinerlei öffentliche Veranstaltungen wie Theater zum Weltkindertag oder Vorträge anbieten, Ausflüge und Freizeiten mussten abgesagt werden, den pädagogische Mittagstisch mussten wir einstellen, Spielnachmittage fielen aus, was wir sehr bedauern!

Der **Jahresbericht** wird deshalb ausschließlich digital erscheinen und ist auf die notwendigste Information beschränkt.

Sehr dankbar sind wir für die nach wie vor ungebrochene Spendenbereitschaft vieler Einzelpersonen, Familien, Firmen und Institutionen. Durch die Unterstützung unserer Mitglieder, der vielen Spenderinnen und Spender und dank des großartigen Engagements, der Verlässlichkeit und Geduld aller haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden wäre die Arbeit des Kinderschutzbundes nicht möglich. Das macht uns stark und hilft uns, auch in dieser schwierigen Zeit unsere Hilfen weiter vorzuhalten!

Liebe Leserin, lieber Leser,

von A nach B halbwegs unbeschadet durchs Leben zu kommen, ist zwar manchmal herausfordernder, als wir denken. Aber wo wären wir ohne Höhenflüge, und sei es nur in der Fantasie? Genau, auf dem Boden der Tatsachen, und der ist manchmal doch etwas ungemütlich. Deshalb brauchen wir Lebenskraft, Schaffenskraft und die Kraft, an das Gute zu glauben. Daran, dass es immer einen Weg gibt, wie für den Löwenzahn, der durch den Asphalt bricht. **Wir alle haben mehr Kraft, als wir denken!**

In diesem Sinne, bleiben Sie uns gewogen!

Ihr

Gabriel Siller

Vorsitzender



Foto: Frankfurter Rundschau

Vorstand

Vorstandssitzungen und Teambesprechungen finden mittlerweile digital per Zoom statt, was gut funktioniert. Dennoch vermissen wir das persönliche Miteinander sehr und hoffen auf ein besseres 2021!

Unser kleiner Laden „Anzihsachen“ musste zunächst geschlossen werden, mittlerweile haben wir unter Beachtung strenger Hygienemaßnahmen wieder geöffnet.

Der Vorstand und die Mitarbeitenden arbeiten weiter! Das sieht man schon daran, dass wir etliche Projekte im vergangenen Jahr durchgeführt haben und weiter durchführen. Ich will sie nur kurz benennen, unsere Leiterin Regina Erdmann geht im Folgenden darauf detaillierter ein.

- **„Gut ankommen in Niedersachsen!“** Mit dem Projekt für Flüchtlingsfamilien unterstützt das Land Niedersachsen die Weiterentwicklung und Qualifizierung einer Willkommenskultur und die interkulturelle Öffnung von Regelsystemen. Wir gehen jetzt das dritte Jahr - danke an den Landkreis für die großartige Unterstützung!
- Das Projekt **„Kitaeinstieg“** wird bis zunächst Juni 2021 weiterlaufen.

An dieser Stelle bedanken wir uns herzlich bei Ute Chlechowitz, die uns eine große Unterstützung dabei ist!

- Das Projekt **„Lernbrücken bauen“** des VNB (Verein Niedersächsisch Bildungsinitiativen) und des Landes Niedersachsen wird in den Herbstferien fortgeführt.
- **„Schüler*innen helfen Schüler*innen“** - Grundschulkindern werden von älteren Schülern betreut und gefördert - mit großem Erfolg! Danke auch den Fördernden, u.a. Gerhard-Greyer-Stiftung und Der Paritätische, die dieses Angebot möglich machen!
- Unser **Kinderschutzkonzept**, worauf wir sehr stolz sind, ist fertiggestellt. Es ist auf unserer Website veröffentlicht!

Was noch wichtig war:

- Ein neues Zuhause für den Kinderschutzbund rückt näher und wird konkret! Mit der HI.-Geist-Stiftung und der gwk sind wir uns einig, dass der Kinderschutzbund am Stern in einem neuen Gebäude langfristig seinen neuen Standort finden wird. Ein Mietvertrag wurde bereits abgeschlossen. Wir sind sehr froh, jetzt eine klare und gute Perspektive zu haben. Dafür werden wir auch die großzügigen Spenden für ein neues Zuhause verwenden!

- Wir sind öffentlich eingetreten für die **Errichtung einer Integrierten Gesamtschule (IGS)**, so wie es auch die Mehrheit der Eltern in einer Befragung wünscht. Aus unserer Sicht müssen alle Möglichkeiten genutzt werden, um Kinder und Jugendliche auf ihrem Bildungsweg zu unterstützen. Dazu brauchen wir eine zukunftsfähige Schullandschaft mit einer IGS, die den unterschiedlichen Lernbedürfnissen der Kinder und den Wünschen der Eltern gerecht wird.

- **„Kinderrechte ins Grundgesetz – aber richtig!“** Fast 30 Jahre nach Inkrafttreten der UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK) in Deutschland am 5. April 1992, ist es höchste Zeit für die Aufnahme der Kinderrechte in das deutsche Grundgesetz. Die bundespolitische Initiative des Kinderschutzbundes hat zu einem Erfolg geführt: Kinderrechte werden in das Grundgesetz aufgenommen. Allerdings fordern der Kinderschutzbund und andere Organisationen, dass folgende Elemente in der Formulierung zur Aufnahme der Kinderrechte ins Grundgesetz enthalten sein sollten:
 - Das Recht des Kindes auf Anerkennung als eigenständige Persönlichkeit;
 - Die Berücksichtigung des Kindeswohls als ein vorrangiger Gesichtspunkt bei allen Entscheidungen, die Kinder betreffen;
 - Das Recht des Kindes auf Beteiligung, insbesondere die Berücksichtigung seiner Meinung entsprechend Alter und Reifegrad;
 - Das Recht des Kindes auf Entwicklung und Entfaltung;
 - Das Recht des Kindes auf Schutz, Förderung und einen angemessenen Lebensstandard;
 - Die Verpflichtung des Staates, für kindgerechte Lebensbedingungen Sorge zu tragen.



hintere Reihe v.l.: Sabine Bertram, Maria Hölscher, Uwe Hillmer, Jutta Wenzl
vordere Reihe v.l.: Andrea-Susann Fernández, Gabriel Siller, Stefanie Reese

Mitarbeitende

- 1** hauptamtliche Sozialpädagogin/Leitung
- 1** Sozialpädagogin/Erzieherin im Projekt „Kita Einstieg“
- 17** ehrenamtlich Mitarbeitende im Vorstand, in der Gruppenarbeit, bei der Hausaufgabenbetreuung und in „Anzihsachen“
- 9** Honorarkräfte bei „Schüler*innen helfen Schüler*innen“
- 3** Studierende der Fakultät „Soziale Arbeit“
- 1** Reinigungskraft

Unsere langjährige Mitarbeiterin Melanie Fricke ist Anfang 2020 ausgeschieden
- Danke für die gute Zusammenarbeit und die besten Wünsche für die kommenden Aufgaben! Frau Ute Chlechowicz hat anstelle von Frau Fricke die Gruppenarbeit übernommen, wofür wir sehr dankbar sind! Hoffentlich bleibt uns Frau Chlechowicz noch lange erhalten!



Beratung



Regina Erdmann, Dipl.Soz.Päd., Leitung

Dieses Angebot richtet sich an Familien, die sich bei Unterstützungsbedarf telefonisch oder persönlich an unsere Sozialpädagogin wenden können.

Die Beratung ist kostenlos, vertraulich und kann meistens sehr kurzfristig in Anspruch genommen werden. Allerdings mussten die persönlichen Kontakte eingeschränkt werden und konnten nur nach vorheriger Terminvergabe stattfinden.

Wir bieten Unterstützung an bei:

- Erziehungsfragen
- Fragen zur schulischen Förderung
- Bewältigung des Alltags
- Freizeitgestaltung
- Behördenangelegenheiten

In diesem Jahr standen, bedingt durch die Pandemie und ihre Folgen, Gespräche im Vordergrund, die Familien im Erziehungsalltag entlasten.

Manchmal hilft dann bereits ein Gespräch in ruhiger Atmosphäre, um sich Sorgen von der Seele zu reden und Gehör zu finden.

Besonders Eltern mit Fluchterfahrung nutzen diese Möglichkeit und werden verstärkt im Rahmen des Projektes „Gut ankommen in Niedersachsen“ beraten und begleitet.



Projekte und Kooperationen

Ankommen-Erleben-Dazugehören

Die Projektlaufzeit wurde um ein weiteres Jahr verlängert, sodass einerseits neue Familien aufgenommen und bereits bekannte Familien kontinuierlich unterstützt werden können. Wir haben 19 Familien mit Fluchterfahrung und somit insgesamt 20 Kinder und Jugendliche erreicht, die an den weiterführenden Schulen die Klassen 5 bis 9 besuchen.

Unsere Sozialpädagogin, eine Honorarkraft und zwei ehrenamtliche Mitarbeiterinnen setzen sich dafür ein, dass

- Eltern die Strukturen und vielfältigen Möglichkeiten unseres Bildungssystems kennenlernen
- Kinder und Eltern im familiären Alltag entlastet werden
- Familien Vertrauen aufbauen und ihren Kindern eine zukunftsfähige Perspektive ermöglichen

Das niederschwellige Angebot des Kinderschutzbundes erleichtert den Kindern und Eltern, sich schrittweise in unserem Bildungssystem zu orientieren.

Die pandemiebedingten Einschränkungen, Verordnungen und Hygienemaßnahmen stellten uns vor neue Herausforderungen.

Wir mussten den pädagogischen Mittagstisch in seiner ursprünglichen Form einstellen. Gemeinsame Aktivitäten, wie Spielnachmittage oder Ausflüge mit und ohne Eltern mussten ausfallen, ebenso das Mädchencamp und die geplante Jungenfreizeit an die Nordsee.

Gleichzeitig wurde die Hausaufgabenbetreuung intensiviert und ausgebaut. Im Einzelkontakt mit Schülern und Schülerinnen findet die Unterstützung entweder im Kinderschutzbund oder online zu Hause statt.

In diesem Zusammenhang wurde sehr schnell deutlich, dass der Weg zu mehr Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit ein holpriger ist. In den betroffenen Familien fehlt es an digitalen Medien, ruhigen Arbeitsplätzen für die Kinder und Jugendlichen und an ausreichend deutschen Sprachkenntnissen der Eltern, um die Kinder im Homeschooling unterstützen zu können. Erschwerend kommt hinzu, dass über einen langen Zeitraum alle Familienmitglieder ständig zusammen sind und somit Konflikte und Überforderung zunehmen.

Deshalb war es noch wichtiger, den Kontakt zu den Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern zu halten, indem wir z.B. Materialien zur sinnvollen Freizeitgestaltung und zur Unterstützung beim schulischen Lernen angeschafft und den Familien zeitweilig überlassen haben.

Die Betreuung beschränkt sich nicht nur auf die Unterstützung beim Erledigen der Hausaufgaben, sondern wird auch von den Schülern und Schülerinnen genutzt, um persönliche Probleme anzusprechen. In Gesprächen mit der Sozialpädagogin werden sowohl mit Jugendlichen als auch mit Eltern Handlungsstrategien erarbeitet, die den Familienalltag entlasten können. In den meisten Fällen wurde deutlich, dass Eltern mit den Anforderungen und Erwartungen, die der „Schulalltag“ an sie herangetragen hat, überfordert sind.

„Ich habe drei schulpflichtige Kinder an drei verschiedenen Schulen, verstehe die Hausaufgaben und Wochenpläne selber nicht, unser Internet funktioniert nur bedingt, einen Drucker konnten wir noch nicht anschaffen, und so soll ich meine Kinder unterstützen...?“

Schüler*innen nehmen deshalb unser Angebot wahr, im Kinderschutzbund einen ruhigen Arbeitsplatz, Laptop, Drucker und Internet zu nutzen. Gleichzeitig halten wir so weiterhin den Kontakt zu ihnen aufrecht, und sie haben die Möglichkeit, sich bei Bedarf direkt an unsere Sozialpädagogin zu wenden.

In diesem Zusammenhang wurde die bestehende Zusammenarbeit mit anderen Institutionen intensiviert. Der Austausch mit zuständigen Lehrkräften, Schulsozialarbeiter*innen, die Teilnahme an Helferrunden in der Schule und Hausbesuche tragen dazu bei, dass Eltern Vertrauen zu uns aufbauen und besser auf Hilfsangebote eingehen können.

Auch hier zeigt sich, dass Zeit, Geduld und ein kultursensibler Umgang miteinander zum Erfolg führen. Eine Jugendliche, die trotz anfänglicher Bedenken der Eltern und nach vielen Gesprächen mit allen Beteiligten die Schule wechseln durfte und nun Erfolgserlebnisse im Schulalltag hat, ist ein positives Beispiel für gelingende Projektarbeit.

Erste Schritte sind gemacht, um den hier lebenden Familien das „Dazugehören“ zu erleichtern. Die weitere Förderung durch das Land und den Landkreis ermöglicht es uns, die Zusammenarbeit mit Familien mit Migrationserfahrung zu festigen und ihnen zu mehr Sicherheit und Verständnis im Umgang mit unserem Bildungssystem zu verhelfen.

Schüler*innen helfen Schüler*innen

Mit diesem Projekt ist der Kinderschutzbund bereits zu Beginn der Pandemie im April 2020 gestartet, nachdem sehr schnell deutlich wurde, dass auch Grundschüler*innen und ihre Eltern mit Schulschließungen, Homeschooling und den damit verbundenen Anforderungen herausgefordert sind.

Unter Einhaltung der notwendigen Hygieneregeln unterstützen Schüler*innen der gymnasialen Oberstufe und Ehrenamtliche die Kinder im Einzelkontakt im Kinderschutzbund, oder, wo möglich,

digital im Elternhaus bei der Erledigung ihrer schulischen Aufgaben.

Unsere Sozialpädagogin tauscht sich regelmäßig mit den zuständigen Lehrkräften aus.

Besonders Kinder mit Deutsch als Zweitsprache haben großen Unterstützungsbedarf. Sie sind ohnehin sehr gefordert, um mit den schulischen Anforderungen Schritt halten zu können. Jetzt kommt hinzu, dass sich bestehende Lerndefizite erhöhen und die Angst der Eltern vor Schulversagen wächst.

Lernräume plus-(Lern)brücken bauen

Das Land Niedersachsen hat in Kooperation mit dem Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen (VNB) Projektmittel für eine gesonderte Lernförderung in den Schulferien zur Verfügung gestellt.

In den Sommer- und Herbstferien haben jeweils 14 Schüler*innen der Jahrgangsstufen 1-4 mit viel Spaß und Ausdauer an diesem Projekt teilgenommen. In Kleingruppen wurden fehlende schulische Aufgaben bearbeitet, wobei wir unterstützend Methoden und Materialien zum besseren Erwerb der deutschen Sprache anwendeten. Die Kinder wurden motiviert, sich wieder mit dem Schulstoff zu befassen und konnten so in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt werden.

Kita Einstieg

Dieses Projekt wird, getragen von vier Kooperationspartner*innen (Landkreis Uelzen, Familien- und Senioren-Servicebüro, Ev. Familienbildungsstätte und DRK), seit Januar 2020 auch im Kinderschutzbund durchgeführt.

Eine Sozialpädagogin/Erzieherin und zwei ehrenamtliche Mitarbeiterinnen betreuen an drei Vormittagen in der Woche Eltern und ihre Kinder im Alter zwischen 0 bis 3 Jahren. Im Durchschnitt nahmen sechs Mütter/Väter und acht Kinder teil.

Die Eltern-Kind-Gruppe und die Krabbelgruppe beginnen mit einem gemütlichen Frühstück, das Gelegenheit zum Austausch bietet und die Möglichkeit, Kontakte zu pflegen. Aufgrund der kulturellen Vielfalt der Teilnehmenden ergeben sich engagierte Gespräche, und die Mütter/Väter nutzen die Gelegenheit, Themen anzusprechen, die sich vorwiegend um den Erziehungs- und Familienalltag drehen. Gleichzeitig erhalten sie bei Bedarf Informationen über Kitabetreuung und Unterstützung bei der Anmeldung, um allen Beteiligten den Start in den Kindergarten zu erleichtern.

Corona bedingt konnten ab März keine Gruppenangebote mehr stattfinden, die Mitarbeiterinnen hielten den Kontakt telefonisch oder digital aufrecht. Hausbesuche, die nur mit großem Abstand stattfanden, sorgten für große Freude, besonders wenn Taschen mit Kinderbüchern, Bastelangeboten

und aufmunternden Schreiben überbracht wurden.

Von August bis November fand eine Eltern-Kind-Gruppe wieder statt, allerdings mit wenigen Teilnehmenden, da bei den Eltern wegen der Pandemie erhebliche Verunsicherung herrschte. Vor Weihnachten besuchten die Betreuerinnen erneut alle Eltern und ihre Kinder und überreichten ein kleines Weihnachtsgeschenk. Der Kontakt wird über digitale Medien gehalten, denn der Bedarf an einer Krabbel- und Eltern-Kind-Gruppe ist nach wie vor groß.

Soziales Fußballprojekt

Unbestritten leiden besonders Kinder und Jugendliche unter den Folgen der Krise: gesundheitlich, sozial und finanziell. Deshalb haben der Kinderschutzbund, die SV Teutonia und mycity ein neues Projekt ins Leben gerufen, das fußballinteressierten Jungen und Mädchen ermöglicht, Teil einer Fußballgemeinschaft zu werden.

Fünf Jungen und ein Mädchen haben eine Fußballe Ausstattung erhalten, Vereinsbeiträge übernimmt der Sponsor, und Vertrauenspersonen im Verein unterstützen bei Bedarf. Vorerst sind Online-Trainingsangebote geplant. Das Ziel ist natürlich, so bald wie möglich auf dem Fußballplatz zu trainieren, auch um soziale Kontakte untereinander knüpfen zu können und wieder in Bewegung zu kommen.



Netzwerk

Seit März 2020 finden Treffen im sozialen Netzwerk in digitaler Form statt. Ein gut funktionierendes Netzwerk trägt dazu bei, dass der kollegiale Austausch weiterhin gewährleistet ist. Es ist zudem eine wichtige Unterstützung, um den Anforderungen in dieser herausfordernden Zeit zu begegnen. Der gegenseitige Austausch, insbesondere zu Themen wie Gewaltschutz, Bildungsungerechtigkeit und Umgang mit „Corona“ trägt dazu bei, dass wir „Notstände“ und damit verbundene notwendige Veränderungen thematisieren und Lösungswege finden.

In Zusammenarbeit mit der Fakultät Soziale Arbeit der Ostfalia Hochschule Suderburg absolvierte eine Studentin ihr Orientierungspraktikum in unserer Einrichtung.

Anziehsachen

Der Verkauf im Laden konnte nur eingeschränkt stattfinden, denn Kundenkontakte mussten reduziert werden. Der Second-Hand-Laden ist jedoch immer montags, außer in den Ferien, von 14:30 bis 17:00 Uhr geöffnet und kann nach vorheriger Terminabsprache aufgesucht werden. Sehr gut erhaltene, gespendete Kleidung, Schuhe und besonders auch Schulranzen werden zu einem Preis angeboten, der Familien mit geringem Einkommen finanziell entlastet.

Die vier ehrenamtlich tätigen Mitarbeiterinnen sind engagiert im Einsatz, um jahreszeitlich passend ein ansprechendes Sortiment vorzuhalten.

Leider mussten sie sich von ihrer langjährigen Mitstreiterin, die auf eigenen Wunsch ausschied, verabschieden. Frau Holzgreve hat die Kleiderkammer und später „Anziehsachen“ mit aufgebaut und viele Jahre geleitet.





Wir Danken

- unseren **Mitgliedern** für viele Jahre währende Verbundenheit. Sie geben uns Rückhalt in unserem Engagement.
- allen **Menschen**, die unsere Arbeit mit **Spenden** fördern, die in ihrer Freude über schöne Ereignisse wie Geburtstage und Jubiläen, aber auch zu leidvollen Anlässen um Unterstützung für den Kinderschutzbund bitten.
- den **Richter/innen, Staatsanwält/innen und Amtsanwält/innen**, die veranlassen, dass wie Bußgelder erhalten.
- den **Serviceclubs, Logen und Stiftungen**, deren Zuwendungen es uns möglich machen, unsere Projekte fortzuführen.
- den **Unternehmen, Geschäften und Vereinen** in der Region, die mit ihren Spenden unsere Arbeit als Lobby für Kinder sichern.
- der **Stadt und dem Landkreis** für finanzielle Hilfen, ihr offenes Ohr für unsere Anliegen und das Angebot, Veranstaltungsorte kostenlos zu nutzen.
- allen, die uns in Fragen unseres künftigen Standortes mit Rat und Tat geholfen haben.



Mitglied werden

Wir freuen uns über neue Mitglieder!

Mit einer Mitgliedschaft stärken Sie unsere Position als Lobby für Kinder. So richtet sich die Anzahl der stimmberechtigten Vorstandsmitglieder des Ortsverbandes bei den Kinderschutztagen nach der Mitgliederzahl.

Machen Sie auch Freunde und Bekannte aufmerksam auf diese Möglichkeit, die Kinderschutzarbeit zu fördern.

Eine Beitrittserklärung finden Sie zum Download auf unserer Homepage:

www.kinderschutzbund-uelzen.de

Weitere Auskünfte erteilen wir gerne unter
Tel. 0581/18585 oder **kischu-uelzen@t-online.de**

Impressum

Herausgeber:

Der Kinderschutzbund Ortsverband Uelzen e.V.

Schnellenmarkt 14

29525 Uelzen

Telefon: 0581 18585

E-Mail: kischu-uelzen@t-online.de

www.kinderschutzbund-uelzen.de

Bankverbindung:

Sparkasse Uelzen Lüchow-Dannenberg

IBAN: DE25 2585 0110 0000 0228 97 BIC: NOLADE21UEL

V.i.S.d.P:

Der Vorstand

Fotos:

Friederike Heuer

Layout:

Philippa Wenzl



Der Kinderschutzbund
Ortsverband Uelzen



Der Kinderschutzbund
Ortsverband Uelzen